



Joseph Deiss zur Ukraine: «Warum nicht eine Eskalation des Friedens»

In seinem neuesten Buch fordert der ehemalige Freiburger Bundespräsident Joseph Deiss «eine Dynamik des Friedens». Er stellt das Werk «Ruptures» im Rahmen einer zweisprachigen Lesung in Tentlingen vor.

Lena Brügger

Freiburg Es ist seit etwas mehr als zwei Jahren eine erschütternde und grausame Realität: Am 24. Februar 2022 sind die Russen in die Ukraine einmarschiert und haben damit weit mehr als die Lebenswelt ukrainischer Bürgerinnen und Bürger zerstört. «Der Glaube an die Menschheit» – wie der Volksmund sagen würde – vieler Menschen ist in diesem Moment zerbrochen. Unter dieser Masse befindet sich auch der ehemalige Bundespräsident Joseph Deiss.

«Als das passiert ist, habe ich gedacht: «Das ist zu gross, zu unmöglich», erzählt der ehemalige Präsident der UNO-Generalversammlung am Telefon. Die Arroganz, mit der das alles geschehen sei, die Machtlosigkeit der Betroffenen und die Beklemmung vieler Menschen auf der ganzen Welt hätten ihn fassungslos gemacht. Sämtliche Bemühungen, die seit dem Zweiten Weltkrieg unter dem Motto «Nie wieder Krieg» unternommen wurden, schienen plötzlich hinfällig. «Es kann doch einfach nicht sein, dass man alles, was man in den letzten 50 Jahren aufgebaut hat, einfach so leicht über Bord wirft», sagt Deiss entrüstet.

Plädoyer für eine Dynamik des Friedens

Wie also soll man mit einer sol-

chen Sprachlosigkeit umgehen? Der rüstige 78-Jährige hat seine Antwort gefunden. Um die Sprache wiederzufinden, griff er nach Stift und Papier. Daraus entstand sein neuestes Werk «Ruptures – Plaidoyer pour une dynamique de la paix», das am 3. September erschienen ist. Die deutsche Fassung «Brüche – Plädoyer für eine Dynamik des Friedens» ist für den Dezember dieses Jahres im Verlag Versus Zürich geplant.

«Ich habe auch in meinem privaten Umfeld eine starke Desorientierung angesichts des Weltgeschehens wahrgenommen», erzählt Deiss. Deswegen habe er sich überlegt, der Sache in einem Essay auf den Grund zu gehen. «Es wird das Problem nicht lösen, aber es wird vielleicht einigen Leuten helfen, die Situation zu verstehen», so der ehemalige Bundespräsident.

Aktuelle Herausforderungen

Auf 200 Seiten setzt sich Deiss nicht nur mit Krieg und Frieden auseinander, sondern auch mit vielen anderen Herausforderungen, vor denen die Menschheit aktuell steht, wie er vertritt. «Wenn wir uns das Beispiel der Technologie anschauen, dann könnten wir heute eigentlich alle Probleme lösen», so Deiss. Stattdessen zeichnen sich aber auch immer mehr Herausforderungen ab, die sich aus den

Möglichkeiten der Technologie ergeben. «Wenn alles so leichtfertig über den Haufen geworfen wird, dann sind die Errungenschaften des grossen Umbruchs, der die Menschheit von 1750 bis heute aus dem politischen Chaos, der Armut und der Unsicherheit herausgeführt hat, in Gefahr», so Deiss.

Ist das Motto «Nie wieder Krieg», in der Praxis denn überhaupt umsetzbar?, wollten wir von dem ehemaligen Präsidenten der UNO-Generalversammlung wissen. «Natürlich», lautet seine prompte Antwort. «Die UNO-Charta ist genau unter diesem Motto entstanden.» Darin lese man unter anderem, dass sich jedes Mitglied verpflichtet, die Integrität und Souveränität von allen anderen Mitgliedern zu respektieren. «Wenn alle Länder nur schon diesen einen Artikel respektieren würden, müsste es eigentlich schon keine Aggressionen mehr geben», folgert Deiss. Er sei schockiert, wie leichtfertig die unterzeichnenden Nationen zum Teil über diese Vereinbarungen hinwegsehen würden.

Angesichts des Weltgeschehens in eine Machtlosigkeit zu verfallen, ist naheliegend. Doch was kann man stattdessen tun? «Mehr über den Frieden reden, statt immer nur über die Gewalt. Das hat schon Churchill gesagt», so Deiss. In diesem Punkt geht



er auch mit der Schweiz hart ins Gericht. «Wir bleiben zu stumm. Die Zeit ist gekommen, unsere Neutralität zu überdenken und auf andere Art und Weise umzusetzen», findet Deiss. Und weiter: «Wenn es um Gewalt geht, dann reden immer alle von Eskalationen. Warum können wir nicht eine Eskalation des Friedens starten?», fragt Deiss.

Lesung in Tentlingen

Joseph Deiss selbst spricht am Samstag, 21. September, im Château Bohème in Tentlingen über den Frieden. Ab 18 Uhr findet dort eine zweisprachige Lesung statt, deren Schwerpunkt vor allem der Austausch sein wird, wie es in der Ankündigung steht. «Ich hoffe, die Leute stellen viele Fragen», sagt er. Neben dem ernstesten Thema seines Werks «Ruptures» wird es an der Veranstaltung auch um das Buch «In alle Himmelsrichtungen» gehen, in dem Deiss die Extrempunkte der Schweiz mit Wanderungen verband (wir berichteten), und um die aktuellsten Wanderprojekte des ehemaligen Bundespräsidenten. *(leb)*
Weitere Informationen unter: www.chateauboheme.com



Joseph Deiss hat seine Überlegungen zum Ukraine-Krieg in Buchform festgehalten.

Archivbild: Alain Wicht

«Es wird das Problem nicht lösen, aber es wird vielleicht einigen Leuten helfen, die Situation zu verstehen.»

Joseph Deiss
Buchautor